

# LINZER KONZERTVEREIN

VEREINSJAHR 1935/36

---

1. satzungsgemäße Veranstaltung

## SINFONIE-KONZERT

SAMSTAG, 9. NOVEMBER 1935,  
8 UHR ABENDS, IM FESTSAALE  
DES KAUFM. VEREINSHAUSES,  
EINGANG BISMARCKSTRASSE

DIRIGENT:

**KAPPELLMEISTER M. DAMBERGER**

MITWIRKEND:

**DR. HANS SITTNER (KLAVIER)**

---

# Vortragsfolge:

**Robert Volkmann** (1815—1883)

## **Ouvertüre zu „Richard III.“, op. 68**

Der leider jetzt unverdient zurückgesetzte Komponist erweist sich in dieser großangelegten Konzertouvertüre, die zu seinen besten Werken zählt, als ausgezeichnete Programmusiker.

Den Vorwurf zu dieser Komposition bildet die dramatische Schöpfung Shakespeares „König Richard der Dritte“. Die Hauptsituationen der Dichtung, und zwar im Anfang die Gewissensbisse um die Ermordeten, die Klage der Königin Elisabeth um ihre Söhne, die Entscheidungsschlacht zwischen ihm und seinem Gegner Richmond, die von einem altenglischen Kriegslied eingeleitet wird, und schließlich ein melodischer Abgesang zum Zeichen des Triumphes der gerechten Sache werden in packender Weise zu tonlichem Ausdruck gebracht.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809—1847)

## **Sinfonie Nr. 3, A-Moll (Schottische), op. 56**

Die romantische Epoche in der Musik, durch neue Klang- und Ausdrucksmittel ausgezeichnet, bedeutete eine zweite Blütezeit in der Geschichte der Sinfonie. Einer ihrer bedeutendsten Vertreter war Felix Mendelssohn, der namentlich mit seiner „Schottischen Sinfonie“ ein unvergängliches Werk geschaffen hat. Diesen Beinamen erhielt die Sinfonie hauptsächlich durch das Scherzo, dessen Hauptmelodie dem Volksliederschatz Schottlands entnommen sein soll.

Eine schwermütige, gefühlsinnige Melodie im Andante ( $\frac{3}{4}$ ) bildet die Einleitung der Sinfonie. Es erscheint nun geheimnisvoll das erregende Hauptthema im Allegro, das aber bald zur Ruhe zurückkehrt. Ein kräftiges Seitenthema bricht mit kurzen, heftigen Stößen durch, gefolgt von dem zweiten Hauptthema, das mit innigen Tönen in die klagende, tragische Sphäre zurückführt. Ein äußerst liebenswürdiger, rührender Nebengedanke schließt die Themengruppe. Als Abschluß des ganzen Allegro erscheint neuerlich die Melodie der Einleitung.

Im Gegensatz zum ersten Satz zeigt der zweite ein fröhliches Gesicht. Im lebhaften Vivace ( $\frac{3}{4}$ ) eilt er dahin, durch die unverkennbaren Nationalmotive einen besondern Reiz ausübend. Zwei Themen treten hervor: das erste, zunächst von der Klarinette gebracht, das zweite in Pianissimo als beweglicher, reizvoller Rhythmus in den Streichern.

Der dritte, langsame Teil wird von einem sentimentalen Hauptthema eingeleitet, dem ein zweites, feierliches Thema zur Seite tritt. Es geht jedoch im ganzen Verlauf des Satzes keine nähere Verbindung mit dem ersteren ein, wodurch dem Satz ein dramatischer Charakter verliehen wird.

Im Hauptteil des Schlußsatzes verschwindet größtenteils der romantische Charakter der Sinfonie. Freundliche, behagliche Themen wechseln mit heroischen Kraftstellen und lassen keine melancholische Stimmung mehr aufkommen. Der zweite, kürzere Teil des Finale besteht aus einem Satz im  $\frac{6}{8}$ -Takt, in dessen Hauptmotiv das schottische Element der Sinfonie noch einmal in entschiedener Weise zur Geltung kommt.

## P A U S E

### **Franz Liszt (1811—1886)**

Z U R F E I E R D E S 5 0 . T O D E S T A G E S .

### **Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester.**

Solist: Dr. Hans Sittner

Dieses Werk, auch unter dem Namen *Fantasie über ungarische Volksmelodien* bekannt, ist nichts anderes als eine Fortsetzung der langen Reihe der „Ungarischen Rhapsodien“ des Meisters, bei denen nationale Volksliedmotive und Tanzrhythmen der magyarischen Heimat des großen Pianisten den Untergrund abgeben. Unter der Hand des Meisters erhalten die gehaltvollen Motive eine besonders geistvolle, glitzernde Form und geben dem Pianisten Gelegenheit, sich an seinem Instrument ungehemmt auszuleben. Eine Reihe verschiedenartiger Themen, jedes charakteristisch in seiner Form, wird durch eine brillante Koda abgeschlossen.

### **Hector Berlioz (1803—1869)**

### **Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammung“ op. 24**

Die Verdammung Fausts (*La Damnation de Faust*) ist den weltlichen Oratorien zuzurechnen. Zu dieser musikalischen Form wurde der Komponist, dem Goethes „Faust“ ursprünglich als Opernstoff vorschwebte, deshalb gezwungen, weil sich ihm damals die Pariser Bühnen verschlossen.

Abweichend von Goethe wird der Stoff von ihm selbst und seinem Mitdichter Goudouinière abgeändert und die Handlung im ersten Teil nach Ungarn verlegt. Zu diesem Zugeständnis sah sich Berlioz hauptsächlich deshalb veranlaßt, weil ihm daran lag, den berühmten, als Glanzstück der Zigeunermusik bekannten Rakoczy-Marsch zu verwenden, unter dessen Klängen er das ungarische Heer an Faust vorüberziehen läßt. Dieser Revolutionsmarsch ist zu bekannt, um ihn musikalisch erläutern zu müssen, jedoch ist die außerordentliche Klangpracht und die kunstvolle Durcharbeitung seiner Themen, mit der der Komponist seine Mitwelt damals überraschte, besonders bemerkenswert.

**Josef Straub.**

# LINZER KONZERTVEREIN

GRÜNDUNGSJAHR 1919

## Verzeichnis der Mitglieder und Orchestergäste.

Dirigent: Kapellmeister Max Damberger

### 1. Violine:

Walter Weller, Konzertmeister  
Ing. Franz Halmel  
Ing. Rudolf Seitz  
Josef Schachermayer  
Anton Mitterlehner  
Josef Aigner  
Friedrich Zeidler  
Sepp Hausik  
Dr. Hubert Reischl  
Theodor Berger  
August Randacher

### 2. Violine:

Louis Eigl  
Franz Ustupsky  
Max Schleifer  
Theodor Lemberger  
Alfred Hennig  
Hans Lichtenwagner  
Karl Mayer  
Georg Lenhart  
Hans Brandstätter

### Bratsche:

Julius Strestik  
Anton Leutgeb  
Hans Siegl  
Hans Schücker  
Franz Howorka, Prof.

### Cello:

Prof. Eduard Rudolf  
Robert Aschauer  
Ing. Albin Redl  
Franz Süß  
Ing. Wilhelm Rothansl

### Baß:

Franz Burghard  
Hermann Furthmoser  
Ignaz Naderer  
Josef Prünner  
Franz Riedlbauer

### Flöte:

Karl Galanda  
Max Sommerhuber  
Edmund Brameshuber

### Oboe:

Ing. Leopold Rader  
Hermann Tinkl

### Klarinette:

Georg Lepnik  
Ludwig Albrecht

### Fagott:

Dr. Wilhelm Prunnlechner  
Otto Schmalnauer

### Horn:

Erich Pizka  
Josef Straub  
August Göllerich  
Josef Wich

### Trompete:

Hans Prehm  
August Zeilinger  
Josef Ebenhofer

### Posaune:

Edmund Winter  
Otto Hausik  
Fritz Schramm

### Pauken:

Rudolf Fleischmann

### Schlagwerk:

Josef Froschauer